

# „Mundart ist zupackender“

**Sindelfingen:** Autoren und Liedermacher demonstrieren Vielfalt der Mundart-Poesie in der Stadtbibliothek

Von unserer Mitarbeiterin  
Rebekka Groß

**Der schwäbische Dialekt – mal wortkarg, mal verniedlichend, mal ausgesprochen derb. Die Vielfalt der schwäbisch-alemannischen Mundart präsentierten die Autoren Hanno Kluge, Markus Manfred Jung und Marlies Grötzinger sowie Liedermacher Pius Jauch bei den Literaturtagen.**

Veranstaltet wurde der Abend vom Verein schwäbische Mundart und vom Förderverein schwäbischer Dialekt.

„Auf Hochdeutsch kommt vieles längst nicht so prickelnd rüber wie auf Schwäbisch“, so Autor Hanno Kluge. „Die Mundart ist zupackender und treffender.“ Mit Lesungen aus seinen Werken stellte Hanno Kluge unter Beweis, wie der Schwabe mit wenigen Worten viel ausdrücken kann und umgekehrt mit einer Vielzahl an Begriffen nichts sagen kann. Auch der bei den Schwaben bekannte Nachtkrabb findet mit einer

Hommage an Goethes „Erkönig“ in Hanno Kluges Werken Platz.

Autor Markus Manfred Jung zeigte, dass die alemannische Mundart eng mit der schwäbischen verwandt ist. In kurzen, aphorismenartigen Gedichten reiht er Wörter in Beziehung aneinander und bringt so das Wesentliche auf den Punkt. Wo das Publikum doch kleinere Verständnisschwierigkeiten hatte, erklärte er einzelne Wörter und ihren Hintergrund. „Der Dialekt verleiht den Gedichten neue Tiefe“, so Jung, Mitbegründer und Organisator der Schopfheimer Mund-Art Literatur-Werkstatt.

## Dialekt im Alltag nutzen

Marlies Grötzinger ermunterte das Publikum, den Dialekt im Alltag zu nutzen. Seit fast 30 Jahren schreibt die Autorin Gedichte und Geschichten in oberschwäbischer Mundart. Mit „Yuppis sind endgültig out“, einer schwäbischen Mundart-Glosse auf „schwänglich“, zeigte sie, dass auch im Dialekt die englische Sprache immer mehr Einzug erhalten hat.

Dass die schwäbisch-alemannische Mund-

art sich durchaus auch für die Musik eignet, bewies Liedermacher Pius Jauch mit seinen Liedern. „Wenn man auf Hochdeutsch singt, braucht man kein Schlagzeug mehr“, so Pius Jauch. Die Mundart dagegen sei um einiges weicher und wohlklingender in ihrer Aussprache. In seinen Liedern singt Pius Jauch von Alltagsdingen, wie dem nicht immer einfachen Job des Liedermachers oder der ersten Reise „den Neckar na“ mit dem Fahrrad. Eine wesentliche Rolle spielt dabei die Figur seines Großvaters, der seine Kindheit wesentlich prägte.

„Die Muttersprache verbindet die Menschen mit ihrer Heimat“, so Dr. Wolfgang Wulz. „Mit unserem Verein schwäbische Mundart wollen wir den Dialekt erhalten.“ Neben Lesungen und Vorträgen und einer Mundart-Werkstatt setzt sich der Verein auch bei dem Projekt „Mundart in der Schule“ ein. „Wir wollen das schwäbische Kulturgut als Spracherbe auch bei der jungen Generation erhalten und den Kindern, die nicht damit als Muttersprache aufgewachsen sind, die Mundart aufzeigen und das Verständnis dafür geben.“



Mundart-Autoren bei den Literaturtagen in der Sindelfinger Stadtbibliothek: Hanno Kluge, Marlies Grötzinger, Markus Manfred Jung und Pius Jauch (von links). Bild: Groß